

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der National University of Ireland Maynooth Wintersemester 2015/16 – English-Speaking Cultures

1. Vorbereitung

Zunächst besuchte ich die Infoveranstaltungen und las mir alle Dokumente durch, die ich online auf Stud.IP und der Uni Bremen-Webseite zu einem Auslandssemester mit Erasmus finden konnte. Da meine Auswahl auf englischsprachige Länder beschränkt war und ich sowieso schon zu Beginn wusste, dass ich nach Irland wollte, viel mir die Auswahl der Wunschuniversitäten nicht schwer. Ich bewarb mich in Dublin, Maynooth und Liverpool, nachdem ich mir deren Webseiten und Kursangebote ausführlich angeschaut hatte. Schließlich bekam ich einen Platz in Maynooth. Dies war lediglich meine zweite Wahl gewesen, doch schon vor Ende meiner ersten Woche dort war ich überglücklich, dort zu sein anstatt in Dublin.

Zu aller erst, um überhaupt endgültig in Maynooth angenommen zu werden, musste ich mich dort noch einmal online bewerben und einen Nachweis über meine Reiseversicherung sowie eine Kopie meines Ausweises hochladen. Danach machte ich mich an das Learning Agreement. Auf der NUIM Webseite sind die Kurse, die für Internationale Studenten zugänglich sind, sehr verständlich aufgelistet, sodass sich das Learning Agreement leicht ausfüllen ließ. Ich erkundigte mich bei Frau Wachsmuth, ob ich mir auch Credits für mein Zweitfach Geschichte anerkennen lassen könne und sie riet mir, mich an die Erasmus-Beauftragten für Geschichte zu wenden. So schrieb ich Frau Prof. Dr. Magdalena Waligorska-Huhle und Frau Dr. Olga Sveshnikova an, welche mich wiederum zu Frau Dr. Stefanie Walther schickten. Im Gespräch mit ihr wurde mir erklärt, dass ich mir in Irland Kurse für mein His12a Modul anerkennen lassen könne, wenn diese inhaltlich und im Arbeitsumfang sehr ähnlich seien. So wählte ich einen Kurs für 7,5 ETCS, den sie mir ins Learning Agreement als Äquivalent für 6 ETCS im His12a Modul eintrug.

An Unterlagen nahm ich mein Grant Agreement, mein Learning Agreement, meinen Personalausweis, meine Acceptance Letter (obwohl dies nicht nötig war), und meine Immatrikulationsunterlagen der Universität Bremen mit. Alles in allem waren es wenige und deshalb leicht zu bewältigende Formalitäten, um die man sich kümmern musste.

2. Anreise

Ich buchte sowohl meinen Hin- als auch meinen Rückflug direkt bei Ryanair, da ja schon zu Beginn feststand, wie lange wir bleiben müssten und ich mir so ein überteuertes

Ticket in der Vorweihnachtszeit sparen konnte. Schon vor der Abreise buchte ich mir für 6€ ein Studententicket für den Airport Hopper, welcher übrigens auch nicht-Irische Studentenausweise akzeptiert. Dieser fährt alle zwei Stunden von der Zone 14 (Flughafen) in Richtung Maynooth (Straffan Road). Im Internet gibt es eine sehr hilfreiche Karte vom Flughafen, sodass man diese Zone nicht zu lange suchen muss. Der Airport Hopper ließ uns an der Straffan Road raus, welche zum Glück nur einige hundert Meter von meiner Unterkunft entfernt war. Ich hatte meinen Vermieter informiert, wann ich in etwa ankommen würde und, wie zuvor abgemacht, war er da, um mir meine Schlüssel zu geben, das Haus zu zeigen und Dinge wie die Müllabfuhr, die Heizung, den Fernseher, die Dusche und die Waschmaschine sowie den Trockner zu erklären.

3. Unterkunft

Sobald ich wusste, dass ich meinen Platz sicher hatte, erkundigte ich mich darüber, wie man an ein Zimmer dort kommt. Auf der Webseite der NUIM werden ausführlich die verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt, dort auf Wohnungssuche zu gehen. Ich bewarb mich für ein Zimmer im Wohnheim (welches ich jedoch nicht bekommen würde). Da die Zu-/ oder Absagen jedoch erst relativ spät verschickt werden würden, machte ich mich parallel auch auf Portalen wie daft.ie und rent.ie auf die Suche. Meist musste ich die Erfahrung machen, dass man dort kaum eine Antwort auf seine Anfragen erhält. Die erste und einzige Antwort, die ich schließlich bekam, war von einem Vermieter, der mir mitteilte, ich könne eines von vier Zimmern in seinem Haus von Mitte September bis Ende Dezember mieten, sobald ich eine Kautionsüberweisung hätte. Dies tat ich und bekam relativ schnell eine handschriftlich unterschriebene Bestätigung, dass er meine Kautionsüberweisung erhalten habe und mir das Zimmer für besagten Zeitraum zur Verfügung stehen würde.

Mir kam dies fast etwas zu einfach vor, sodass ich ein wenig Angst bekam, es könnte sich hierbei um Betrug oder dergleichen handeln. Da ich jedoch wusste, dass ich drei Mitbewohner haben müsste, fragte ich in unserer Facebook Gruppe „MU Erasmus Incoming students 2015/2016“, ob noch jemand in diesem Haus wohnen würde. Schnell fanden sich meine französische Mitbewohnerin Julia und mein spanischer Mitbewohner Diego, mit denen ich mich gleich über Facebook Chats ein wenig vertraut machte. Wie sich herausstellte, war mein dritter Mitbewohner Cíaran ein Ire, wodurch sich ein angenehmer kultureller Mix bei uns zu Hause ergab. Nach nur dreieinhalb Monaten waren wir zu einer kleinen multikulturellen Familie geworden, weshalb der Abschied vor Weihnachten sehr schwer fiel.

Wir teilten uns also eine Doppelhaushälfte zu viert in Maynooth, etwa 20 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt. Mein Zimmer war das kleinste und für 450€ warm im Monat auch das billigste. Diego und Cíaran hatten jeweils ein größeres Zimmer für je 500€ und wir teilten uns zu dritt ein Bad. Julias Zimmer war ‚ensuite‘ (sie hatte ein eigenes kleines Bad) und deshalb bezahlte sie 600€ im Monat. Man sollte damit rechnen, dass die meisten Unterkünfte dort sich in dieser Preisklasse bewegen. Unser Vermieter war stets freundlich, erreichbar und hilfsbereit.

Alles, was man im täglichen Leben braucht, ist in Maynooth zu Fuß erreichbar: Aldi am Campus, Dunnes in Manor Mills (dem kleinen Shopping Center in der Nähe des Campus), SuperValue in der Nähe des Bahnhofes, Tesco (besonderer Anlaufpunkt für diejenigen, denen Sonntag um 23 Uhr einfällt, dass sie nichts zum Essen im Kühlschrank haben), Lidl im Süden der Kleinstadt und jede Menge Fast-Food Restaurants, Cafés und Bars in der Main Street.

4. Die Universität

Der South Campus in Maynooth ist wunderschön und wird von jedem liebevoll Hogwarts genannt. In dem St. Patrick's College befindet sich die Pugin Hall, wo man immer etwas warmes (aber auch Sandwiches und Joghurts) zu essen bekommt. Der beste Deal dort ist ein „Chicken Roll“ für 1,50€, was für mich als Vegetarier jedoch nicht in Frage kam. Ansonsten ist das Essen dort recht teuer. Es gibt jedoch noch weitere Alternativen: Starbucks, O'Briens, Chill, die Mensa im Phoenix Gebäude oder die SU Bar.

Die Veranstaltungen an den drei Orientierungs-Tagen waren sehr hilfreich und es wird viel für Internationale Studenten organisiert. Bei Fragen findet man immer einen Ansprechpartner, der einem gerne weiterhilft. Des Weiteren gibt es unendlich viele Clubs & Societies, bei welchen man für nur 2€ mitmachen kann und besonders zu Beginn viel kostenlose Pizza, Getränke und Süßigkeiten bekommt. Ich, zum Beispiel, war beim Archery Club, der Hogwarts Soc, dem Gospel Choir, dem Equestrian Club und der Animal Rights Soc dabei, wo man überall herzlich aufgenommen wird.

Akademisch ist die Uni recht anspruchsvoll. Wenn man wirklich seine Credits bekommen möchte, ist dies durchaus mit einigem an Arbeit verbunden, woran man meist gar nicht so gern denken möchte, da es so viele Orte zum Entdecken und so viele Menschen zum Kennenlernen und Anfreunden gibt. Als First-Semester-Only Student muss man (zumindest für die Englisch-Vorlesungen) zwei Essays abgeben, einen zur Mitte des Semesters und einen zum Ende, anstelle der Klausur im Januar. Ich habe lediglich drei 5-Credits Englisch- und eine 7.5-Credits Geschichte-Veranstaltung belegt und hatte ab der

Bekanntgabe der ersten Essay Themen für Englisch leider kaum noch Freizeit. Besonders stressig wurde es jedoch erst am Ende, da meine drei Englisch Essays nahezu den gleichen Abgabetermin hatten und auch deren Themen erst relativ spät bekannt gemacht wurden. Dadurch kann man sich vorausschauende Arbeitseinteilung sparen und sich stattdessen einfach reinstürzen ins Recherchieren und Schreiben.

5. Freizeit und Privatleben

Besonders hilfreich für einen schnellen Anschluss war die Facebook Gruppe. Dort verabredeten sich Leute besonders in den ersten zwei Wochen, um sich gemeinsam den Campus anzugucken oder um sich abends im Pub kennenzulernen. Meist fanden sich so viele Erasmus-Studenten dort ein, dass an einen Sitzplatz gar nicht zu denken war – dafür aber an Kontakte-Knüpfen und Freundschaften schließen. Auch die Students Union und die International Society organisierte viele Events, Parties und Céilís, auf denen man Leute kennenlernen und Freundschaften vertiefen konnte.

Viele Studenten bewegen sich gern im Kreise ihrer eigenen Nationalitäten, so gab es immer einige deutsche Cliques, einige spanische, etc. So toll die Freundschaften auch sind, die dabei entstehen, so würde ich dennoch jedem raten, absichtlich eher mehr Zeit mit Leuten anderer Nationalitäten zu verbringen; immerhin bietet sich einem eine solche Chance nicht sehr häufig. Mir fiel dies zum Glück durch meine Wohnsituation schon sehr leicht, doch habe ich (abgesehen von meinen Mitbewohnern und zwei Mädels von der Uni Bremen) die meisten meiner engsten Freunde dort (aus Frankreich, Norwegen und der Slowakei) in Pubs oder im Registration Office in der Warteschlange kennengelernt.

Für Reiselustige Studenten (mit genug Geld in der Tasche) wurden viele Day- oder Weekend-Trips angeboten. Ganz wichtig jedoch für die eigene Mobilität war die LeapCard. Diese kann man besonders zu Beginn des Semesters an mehreren Anlaufstellen auf dem Campus bekommen und sich einiges an Geld und Zeit sparen, wenn man mit dem Bus oder der Bahn unterwegs ist. So kann man, wenn einem mal das Geld für einen organisierten Tagesausflug fehlt, seinen eigenen Ausflug nach beispielsweise Howth machen.

Sehr zu empfehlen in Maynooth ist das Café Bonbon, wo man jeden Tag eine große Auswahl an den verschiedensten Hausgemachten Kuchen findet. Am besten fragt man nach dem ‚cake of the day‘, denn dann bekommt man einen Discount zusammen mit einem Kaffee oder Tee. Übrigens, wenn man in Irland einen Tee bestellt, wird man immer Schwarztee bekommen. Möchte man Kräuter- oder Früchtetee, so muss man diesen Wunsch deutlich ausdrücken. Bei Bonbon kann man auch Frühstück oder Mittag essen,

was ebenfalls sehr lecker ist. In O'Neills gibt es neben gutem Bier und Cider auch leckeres Essen und Desserts und im Roost finden viele Parties mit Live-Musik statt (auch dort wird Essen serviert, ich habe es jedoch noch nicht probiert).

6. Fazit

Mein Auslandssemester in Maynooth war ein einmaliges Erlebnis. Zu Beginn hatte ich es als Pflicht empfunden und mir eingeredet, es seien nur dreieinhalb Monate, es würde schnell vorbeigehen. Doch schon bald musste ich mit Erschrecken feststellen, wie schnell die Zeit tatsächlich verging und dass ich eigentlich gern viel länger geblieben wäre. Dadurch, dass zu Hause mein Hund auf mich wartete und dass meine Ersparnisse sich langsam in Luft aufgelöst hatten, war mir dies leider nicht möglich. Ich habe jedoch unendlich viele Erfahrungen gemacht, die mich verändert haben und Freunde gefunden, mit denen ich bereits gegenseitige Besuche plane.

Auch wenn es unmöglich scheint, in so kurzer Zeit tatsächliche Bindungen aufzubauen, so habe ich zwei meiner besten Freunde in Maynooth zurückgelassen. Nach dem Sommersemester werden auch sie heimkehren und sich in Europa verteilen. In diesem Sinne hat meine Zeit in Maynooth nie wirklich aufgehört, denn ich habe so viel von dort mitgenommen und von mir selbst dort gelassen. Gleichzeitig erstreckt sich vor mir ein Europa, das nicht einfach nur eine Ansammlung von mir fremden Ländern und Menschen ist. Es ist das Zuhause von meinen Freunden und mir, wo Ländergrenzen keine Rolle spielen, solange es Skype, Ryanair und Fernbusse gibt.